

Samstag, 4. November 2006

So bunt wie das Leben

So viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Sicherheit wie nötig – so lautet das Motto im „Haus Riemke“. 14 Menschen mit geistiger Behinderung leben hier in einer Art Wohngemeinschaft

Von Katrin Mock

Die Front von Haus Nummer 48 an der Riemker Straße ist unscheinbar. Doch drinnen sieht es aus wie in der Villa Kunterbunt. Hier und im Nachbarhaus leben insgesamt 14 Menschen mit geistiger Behinderung – im kleinsten Wohnprojekt seiner Art in Bochum. Mittlerweile existiert es seit fünf Jahren.

Sandras Zimmer ist rosa gestrichen. Bei Andrea strahlen die Wände gelbe Wärme aus. Der Gemeinschaftsraum ist blau. Und überall hängen farbenfrohe Bilder oder knallige Poster mit angesagten Pop-Gruppen. „Das Haus sollte keinen Krankenhauscharakter haben“, erklärt Heimleiter Frank Tepas. „Es soll wie eine Wohngemeinschaft sein.“

So etwas war vor zehn, fünfzehn Jahren für behinderte Menschen kaum zu finden.

„Integration ist hier wirklich möglich“

Und die Eltern, die sich mit ihren behinderten Kindern zum Turnen trafen, die dachten über die Zukunft nach. Dachten: „Was wird aus unseren Kindern, wenn sie erwachsen sind?“, erinnert sich Elisabeth Weigang. Sie wollten Selbstständigkeit für ihre Söhne und Töchter, aber in einer sicheren Umgebung.

Dann stießen sie auf den Verein Integrationsmodell. „Miteinander leben lernen“ ist



Wenn die Bewohner nachmittags von der Arbeit kommen, dann treffen sich alle mit den Betreuern im blauen Gemeinschaftsraum am runden Tisch. Es wird Kaffee getrunken und geredet. Die Atmosphäre ist familiär, nicht anonym.

Foto: WAZ, Michael Korte

das Motto des Modells – und als die Eltern ein Wohnprojekt in Essen besichtigten, wusste sie: Das wollen wir auch! „Das hier ist nicht so anonym, es ist überschaubarer, das hat den Schritt zum Ausziehen für meine Tochter erleichtert“, sagt Ulrike Rüther. Für die Tochter, die inzwischen 30 ist, aber auch für die Eltern.

„Der Ablösungsprozess ist bei einem behinderten Kind schwieriger als bei einem nichtbehinderten“, weiß Tepas. Deshalb gibt’s im „Haus Riemke“ viele Freizeitaktivitäten nur für die Bewohner, die

zwischen 23 und 44 Jahren alt sind. Rund um die Uhr sind Betreuer im Haus, die auch bei Alltäglichem helfen wie Butterbrot schmieren oder Klammern aussuchen.

Die Idee entstand vor 15 Jahren, der Verein gründete sich vor zehn, fünf weitere Jahre hat es gedauert, bis das Wohnprojekt eröffnen konnte. Sponsoren sprangen ab, die Anerkennung vom Landschaftsverband ließ auf sich warten ... wie das halt so ist. Vor einem Jahr konnte man

bereits erweitern, eine zweite Wohngruppe wurde eingerichtet.

Die Eltern sind begeistert, weil ihre erwachsenen Kinder individuell gefördert werden, nach ihrer Arbeit in der Behindertenwerkstatt zu ihren vielen Hobbys gefahren werden. Und weil man mit der kleinen Gruppe einfacher auch mal vor die Tür gehen könne. „Integration ist hier wirklich möglich ist“, glaubt Elisabeth Weigang. Und Andrea (30) findet: „Hier ist es gut.“

Integrationsmodell

Der Verein Integrationsmodell Ortsverband Bochum besteht seit zehn Jahren und hat mittlerweile 55 Mitglieder. Er ist aber auch offen für Nichtmitglieder, rund 100 Personen nutzen die Angebote wie Ausflüge und Kurse, in denen die Integration gefördert werden soll. Seit fünf Jahren ist der Verein Träger des Kleinwohnheims an der Riemker Straße. Mehr Info: ☎ 0234/61 03 943